Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 20

Artikel: Der neue Entwurf des Feldwachtdienstes

Autor: C.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIII. Jahrgang.

Basel, 15. Mai. XI. Jahrgang. 1866. Nr. 20.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1866 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Der neue Entwurf des Feldwachtdienstes.

Versprochener Maßen beeilen wir uns die Bemerkungen des Herrn Oberstlieut. Lecomte über diesen Entwurf, welche in Nr. 9 der heurigen Revue militaire enthalten sind, den Lesern dieses Blattes mitzutheilen:

Herr Lecomte beginnt seine Bemerkungen damit, daß er darauf aufmerksam macht, daß der Entwurf zwar den Dienst nicht vereinfache, vielmehr vermehre, denn statt 3 Kapitel und 94 Artikel enthalte er 6 Kapitel und 104 Paragraphen und füge überdieß eine Anzahl neuer Benennungen ein.

Nichtsdestoweniger führt er einen Fortschritt ein; und da dieser Dienst weit weniger nach einer allgemeinen Routine betrieben werden kann, vielmehr die Denkkraft des Einzelnen mehr in Anspruch nimmt, als der gewöhnliche Wachtdienst, so brauchen wir wirkliche Verbesserungen weniger zu befürchten bloß aus dem Grunde, weil Aenderungen in bisherige Gewohnheiten eingeführt werden.

Der Sicherheitsdienst vor dem Feinde verlangt, daß man so frei als möglich sich bewegen könne. Erforderlich ist im Grunde bloß, daß man sich einige allgemeine Regeln über Vorposten jeweilen vergegenwärtige, namentlich aber das Stärkeverhältniß der Abtheilungen, welche zu diesem Dienste berufen werden zu dem Gros; dann über die Entfernung, auf welche die einzelnen Abtheilungen von einander aufgestellt werden, und besonders über den Zweck der Vorposten; damit sollte doch jeder intelligente Offizier ausreichen können, und es wird zweckmäßiger sein, ihn auf sich selbst, auf seine eigene Urtheilskraft anzuweisen, als mit Regeln ihm den Kopf anzufüllen, an welche er sich immer gebunden glauben würde.

Die im Entwurfe eingeführten Veränderungen beruhen nun darin:

1) Die Vertheilung der Materien ist eine bessere als im frühern Reglemente; sie ist logisch und entspricht dem Verfahren eher, welches bei Aufstellung von Vorposten beobachtet wird.

2) Er ersetzt die Vorwachen und die regelmäßige Aufstellung einer dünnen Schildwachkette durch kleine „äußere Posten" aus drei Mann bestehend, welche die Feldwachen (die im Entwurfe beibehalten werden) umgeben oder auch eine Kette von kleinen Posten vorwärts der Feldwachen bilden würden. Diese Posten würden von den Feldwachen abhängen und je nach 6 bis 8 Stunden abgelöst werden.

3) Die Vorschriften über die Entfernungen der einzelnen Abtheilungen von einander lassen eine große Freiheit zu und die Möglichkeit den Wirkungen der neuen Waffe Rechnung zu tragen, ist in gehöriger Weise gegeben.

4) Es werden Erkennungszeichen eingeführt, um den schädlichen Lärm durch Zurufen in einem gegebenen Falle zu vermeiden.

5) Das Rapportwesen ist vereinfacht.

Im Allgemeinen bietet dieser Entwurf folgende Vortheile:

Er rechnet mehr auf die Intelligenz der Offiziere und weniger auf deren Gedächtniß, als dies bisher geschehen. Er läßt mehr Freiheit, mehr Spielraum bei Aufstellung der Vorposten. Man wird die Möglichkeit haben, nach altem Systeme eine zusammenhängende Schildwachenkette zu bilden oder kleine Posten nach der Methode des Marschalls Bugeaud aufzustellen.

Die Organisation der Vorposten wird in Zukunft derjenigen des Marschsicherungskorps entsprechen. Die äußern Posten entsprechen den Ausspähern und sofort. Es wird möglich werden, daß nach einem Marsche für eine Nacht das Marschsicherungskorps ohne Aenderung der Aufstellung die Vorposten liefere und umgekehrt. Diese Uebereinstimmung hat einen bedeutenden praktischen Vortheil.

Wir können dabei einige Unvollkommenheiten leicht übergehen; nur möchten wir den Wunsch aussprechen, daß diese äußeren Posten aus 4 statt aus 3 Mann würden gebildet werden. Es würde dies der Truppe in der Tirailleurkette entsprechen.

Wir unsererseits würden in dieser Zusammensetzung eine Vereinfachung erblicken, da alsdann die Rotten nicht brauchten zerrissen zu werden.

Dem Wunsche des Herrn Lecomte, daß durch baldige Einführung dieses Reglements dem ewigen Provisorium, unter welchem die Armee dermalen leidet, ein Ende gemacht werde, schließen auch wir uns an.

C. D.

Ueber die Heranbildung eines Volksheeres.

(Fortsetzung.)

4. Nutzen militärischer und gymnastischer Uebungen für die Jugend.

Wir halten jede Schule, wo nicht durch einen Turnplatz auch für die körperliche Entwicklung der jungen Leute Sorge getragen wird, für eine mangelhafte. Durch die sitzende Lebensweise und den Mangel an freier Bewegung wird der Keim zu manchem Uebel gelegt, welches in spätern Jahren traurige Folgen herbeiführt.

Wenn eine finstere despotische Regierung ein entnervtes, verkrüppeltes Geschlecht heranziehen wollte, um es leichter nach Willkür und Laune lenken zu können, sie brauchte keinen andern Weg einzuschlagen als jenen, welchen wir bei den Volksschulen der meisten Städte bereits betreten finden.

Eine Republik aber, welche auf ein Volksheer ihre Kraft gründet, braucht eine kräftige Jugend. Des freien Staates freier Bürger muß kräftig und gesund an Leib und Seele sein. Doch nur in einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele.

Es ist vielfach die Bemerkung gemacht worden, daß die Jugend zu viel in Stuben sitzt und Alles langsamer erlernt als es geschehen könnte.

Jeden Tag eine Stunde Turnen würde sehr vortheilhaft auf die körperliche Entwicklung der jungen Leute einwirken.

Wenn eine jede Woche außerdem ein halber Tag militärischen Uebungen gewidmet würde, würde dieses sicherlich die andern Lehrgegenstände nicht beeinträchtigen.

Vom 12. bis zum 16. Jahr würden sich (in 4 Jahren) gegen 500 Stunden Turnunterricht ergeben, wenn wir die Winterszeit davon abschlagen; ebenso würden wir für das Exerzieren und die andern kriegerischen Uebungen wieder gegen 400 Stunden verfügbar behalten. Sicher ließe sich in dieser Zeit etwas leisten.

Im Winter könnten außerdem Theorien über Innern- und Wachdienst gehalten und durch Aufführung von militärischen Beispielen über kriegerische Tugend, Geschicklichkeit in Kriegsfällen und in schwierigen Unternehmungen, vieles zur Erweckung des kriegerischen Geistes gewirkt werden.

Bei milderer Witterung ließen sich, wenigstens für die obern Klassen, Uebungsmärsche u. dergl. vornehmen.

Wenn sich auch in jedem Dorf ein Mann finden wird, der einem Dutzend Buben den nöthigen Unterricht in den ersten Elementen des Soldatenunterrichts geben kann, so könnte in großen Dörfern und in Städten, überhaupt da, wo eine größere Anzahl junger Leute vorhanden ist, die Leitung des Unterrichts einem besondern Instruktoren aufgetragen werden; auch brauchte man sich da nicht auf die Elemente zu beschränken, die Uebungen in der Kompagnie, der Jägerdienst, Bildung von Ketten, ihre Bewegungen, das Sammeln, die Kenntniß der Signale, der Sicherheitsdienst, das Aufstellen von Feldwachen und Vorposten, das Verhalten auf Patrouillen, das Ablösen von Posten, Uebungsmärsche, der Dienst im Lager und Bivuak, die Anlegung von Feldschanzen u. s. w. könnte so viel es Zeit und Umstände erlauben, geübt werden.

Welch ein ausgezeichnetes Material würden wir bei solchem Vorgehen für unsere Armee erhalten!

Doch für die militärische Erziehung und Ausbildung der Jugend ist bis jetzt bei uns nicht das geschehen, was leicht hätte geschehen können!

5. Scheibenschießen, Turnen, Ringen, Schwingen u. s. w.

Wenn auch durch die Erziehung der Jugend der Grundstein zu der Wehrkraft eines Staates gelegt wird, so verdient doch alles, was geeignet ist den militärischen Geist und die kriegerische Uebung auch in spätern Jahren zu erhalten, alle Aufmerksamkeit.

Wenden wir uns daher nun zu jenen unserer nationalen Gebräuchen und Volksbelustigungen, welche für unsere Wehrkraft nicht ohne Nutzen sind, wenn sie in eine zweckmäßige Richtung gebracht werden.

Die Ausbildung des Rekruten kann um so schneller bewirkt werden, je mehr sich dieselben, sowohl nach ihrer physischen Beschaffenheit als nach ihren bereits früher zweckmäßig entwickelten Anlagen zum Kriegsdienste eignen.

Guibert sagt: „Wenn man nur starke, herzhafte und muntere Bauern hat, die an das Geräusch der Waffen gewöhnt sind und mit denselben umzugehen wissen, so wird man mit einer guten Disziplin und geschickten Offizieren in kurzer Zeit gute Soldaten bilden können.“

Unser nationales Scheibenschießen ist unserem Volke, was die olympischen Spiele dem griechischen waren. Wie jene hat auch dieses einen nützlichen Einfluß auf das Kriegswesen.

Das Scheibenschießen erhält unser Volk im Gebrauche der Waffen und wird, in angemessener Weise betrieben, unserem Heere im Krieg von großem Nu-